

Marguerite Duras

Savannah Bay

(Savannah Bay)

Deutsch von ELISABETH PLESSEN

F 604

deutscher
theater
verlag 

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Savannah Bay (F 604)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Du weißt nicht mehr, wer du bist, wer du gewesen bist, du weißt, daß du gespielt hast, du weißt nicht mehr, was du gespielt hast, was du spielst, du spielst, du weißt, daß du spielen muß, du weißt nicht mehr was, du spielst. Du weißt weder was deine Rollen, noch wer deine lebenden oder toten Kinder sind. Und du weißt nicht mehr die Orte, die Bühnen, die Hauptstädte, die Kontinente, wo du die Leidenschaft der Liebenden hinausgeschrien hast. Du weißt nur, daß das Publikum bezahlt hat und daß man ihm das Schauspiel schuldet.

Du bist die Theaterschauspielerin, die Pracht des Zeitalters, seine Vollendung, die Unermeßlichkeit seiner letzten Sendung.

Du hast alles vergessen außer Savannah, Savannah Bay.
Savannah Bay, das bist du.

M.D.

Savannah Bay

Uraufführung am Théâtre du Rond-Point, Paris, 27. September 1983

Inszenierung: Marguerite Duras

Bühne: Roberto Plate

Madeleine: Madeleine Renaud

Junge Frau: Bulle Ogier

Die junge Frau: Sie ist zwischen Zwanzig und Dreißig. Sie liebt Madeleine auf die Art, wie sie ihr Kind lieben würde, grob gesagt.
Madeleine jedenfalls ließe sich diese Liebe zu ihr wie ein Kind gefallen.

Madeleine: Ich sehe sie mit Vorliebe schwarz gekleidet, bis auf das Kleid, das sie anprobiert, das ich weiß sehe, hellgelb geblümt.
Die Rolle der Madeleine darf nur eine Schauspielerin spielen, die in der Pracht ihres Alters steht.
Das Stück „Savannah Bay“ ist dieser Pracht wegen erfunden und geschrieben worden.
Keine junge Schauspielerin kann die Rolle der Madeleine in „Savannah Bay“ spielen.

Verwendete Musik: „Les mots d’amour“, Chanson von Edith Piaf
Adagio aus dem Quintett in C-Dur 956 op. 163 von Franz Schubert

Die Bühne ist nahezu leer: Sechs Stühle, zwei mit hellem Stoff bezogene Bänke und ein Tisch. Das Ganze nimmt nicht mehr als ein Zehntel des Bühnenraums ein. Der Boden ist nackt.

Hier wird Savannah Bay gespielt.

Hinter dieser Spielfläche, getrennt von ihr, das Bühnenbild, das Roberto Plate für Savannah Bay entworfen hat: Ein sehr großes Theaterdekor, wie für eine weite, verlassene Landschaft errichtet. Zwei auf Holz gemalte rote Samtvorhänge rahmen das monumentale Bild ein. Der Raum in der Mitte erstreckt sich bis zur Brandmauer des Théâtre du Rond-Point. Zu beiden Seiten dieses Raumes öffnen sich die Flügel einer Tür, sehr hoch und dunkelgrün, an die Türen der Kirchen in der Po-Ebene erinnernd. Hinter der Tür zwei gewaltige Säulen, so hoch wie die Bühne, hellgelb und marmoriert. Hinter den Säulen, die von der Flügeltür eingerahmt sind, nach einer Zone fast schwarzen Lichts: das Meer. Es wird wechselnd beleuchtet – „kalt“ oder „glühend“ oder düster. Das Meer ist eingefaßt wie Das Gesetz.

Das Bühnenbild von Savannah Bay ist auf diese Weise von Savannah Bay getrennt, für die Frauen von Savannah Bay unbespielbar, sich selbst überlassen.

1. Szene

Zunächst hört man sehr laut das Chanson „Les mots d'amour“, gesungen von Edith Piaf.

Am Ende der vierten Strophe erscheint Madeleine im Halbschatten. Sie kommt aus der Kulisse. Kurz danach tritt auch die junge Frau auf. Sie gesellt sich zu Madeleine. Sie bleiben im Halbschatten und hören dem Gesang zu.

Der Gesang wird leiser.

Sie sprechen.

MADELEINE Was ist das?

JUNGE FRAU Eine Platte für Sie.

Die junge Frau und Madeleine hören der Sängerin zu.

JUNGE FRAU Sie erkennen das Lied wieder?

MADELEINE *(zögernd)* Das heißt... ein bißchen... ja.

Die Schallplatte läuft weiter.

Madeleine hört dem Gesang mit immer gleicher Intensität zu.

MADELEINE Wer singt das?

JUNGE FRAU Eine Sängerin, die tot ist.

MADELEINE Ah.

JUNGE FRAU Seit fünfzehn Jahren vielleicht.

MADELEINE *(hört zu)* Man könnte sagen, sie sei hier.

JUNGE FRAU *(Pause)* Sie ist hier. *(Pause)* An der Magra müssen Sie es doch gesungen haben....

Mehrere Sommer lang.

MADELEINE Ah. Kann sein... kann sein.

JUNGE FRAU *(bestimmt)* Ja.

MADELEINE *(hört zu)* Sie ist sehr begabt.

JUNGE FRAU Ja. *(Pause)* Die Platte war immer im Haus. Und dann ist sie kaputt gegangen.

MADELEINE *(kaum hörbar)* Ah ja... *(Schweigen. Die Musik wird leiser. Madeleine zeigt in die Richtung, aus der die Musik kommt.)* Die das singt, habe ich sie gekannt?

JUNGE FRAU Der Name würde Ihnen nichts sagen.

MADELEINE Nein.

JUNGE FRAU *(Pause)* Sie erkennen die Stimme wieder?

MADELEINE Nicht die Stimme... etwas in der Stimme, die Kraft vielleicht... Das ist eine Stimme, die hat viel Kraft...

JUNGE FRAU Das ist Ihre Kraft. Es ist Ihre Stimme.

MADELEINE *(hört nicht zu)* Sie hat sich umgebracht, diese Frau da.

JUNGE FRAU *(zögernd)* Ja. *(Pause)* Sie wußten das.

MADELEINE *(Pause)* Nein. Ich hab's nur so gesagt. *(Pause)* Vielleicht bringt einen, was sie singt, darauf, es anzunehmen.

Schweigen. Die Platte läuft ab.

Über Monate hin hatte auch ich zu sterben, jeden Abend im Theater. Monate lang, jeden Abend. Das war zur Zeit eines sehr großen Schmerzes.

Schweigen

JUNGE FRAU Ich singe jetzt dieses Lied, und Sie, Sie wiederholen die Worte.

Madeleine verzieht leicht das Gesicht.

Sie wollen nicht?

MADELEINE Doch... Doch... Ich möchte schon. *(Schweigen. Sie sieht die junge Frau an. Plötzlich, verwundert)* Wer sind Sie? *(Pause)* Sie sind ein kleines Mädchen...? *(Schweigen. Madeleine erhebt sich. Angst)* Ich erinnere mich nie genau...

Die junge Frau stellt sich vor Madeleine.

JUNGE FRAU Sehen Sie mich an. Ich komme Sie jeden Tag besuchen.

MADELEINE Ach ja ja... Wir spielen Karten...?
Wir erzählen uns Geschichten...?

JUNGE FRAU Genau... Wir trinken Tee...
machen tausend Sachen...

MADELEINE *(Pause)* Ja... eines Tags... Sie bringen mich zum Rechnen... das ist es... Zahlen.

JUNGE FRAU Ja.

MADELEINE Beachtliche, enorme Zahlen...

JUNGE FRAU Genau das.

MADELEINE Ich erkenne Sie wieder. *(Lange Pause)* Sie sind die Tochter dieses toten Kindes. Meiner toten Tochter. *(Lange Pause)* Sie sind die Tochter von Savannah. *(Schweigen. Sie schließt die Augen und streichelt die Leere.)* Ja... Ja... So ist es. *(Sie läßt den Kopf los, den sie gestreichelt hat, ihre Hände, hoffnungslos, fallen zurück in den Schoß.)* Ich möchte in Ruhe gelassen sein.

*Die junge Frau setzt sich vor Madeleine nieder.
Sie beginnt, das Lied zu singen, sehr langsam, spricht die Worte
überdeutlich aus.*

JUNGE FRAU Sehen Sie mich an. *(Pause. Gesungen)*

C'est fou c'que j'peux t'aimer
C'que j'peux t'aimer des fois
Des fois j'voudrais crier...

MADELEINE *(sieht die junge Frau an wie eine Schülerin und wiederholt langsam, ohne genaue Akzentuierung, wie im Diktat)*

C'est fou ce que je peux t'aimer
Ce que je peux t'aimer des fois
(Pause)
Des fois je voudrais crier

JUNGE FRAU Ja. *(Pause. Noch langsamer)*

Car j'n'ai jamais aimé
Jamais aimé comme ça
Ça je peux te l'jurer...

MADELEINE *(immer aufmerksamer)*

Car je n'ai jamais aimé
Jamais aimé comme ça
Ça je peux le jurer

JUNGE FRAU *(Pause)* Genau so. *(Sie schweigt einen Augenblick, dann fängt sie wieder an zu singen.)*

Si jamais tu partais
Partais et me quittais
Je crois que j'en mourrais
Que j'en mourrais d'amour
Mon amour, mon amour...

MADELEINE *(starr, wie betäubt von der Wucht dieser Worte)* Nein.

Schweigen

JUNGE FRAU *(im gleichen Ton)*

Si jamais tu partais
Partais et me quittais.

MADELEINE

Si jamais tu partais
Partais et me quittais.

JUNGE FRAU Ja.

Je crois que j'en mourrais
Que j'en mourrais d'amour
Mon amor, mon amour...

MADELEINE Nein.

JUNGE FRAU *(Pause. Nicht gesungen)* Ich glaube, dann würde ich sterben.

MADELEINE Ich glaube, dann würde ich sterben.

JUNGE FRAU Dann würde ich sterben vor Liebe, mein Geliebter, mein Geliebter.

MADELEINE *(gehorsam)* Dann würde ich sterben vor Liebe, mein Geliebter, mein Geliebter.

JUNGE FRAU Ja.

Der Refrain wird von der jungen Frau wiederholt, und Madeleine hört ihr weiterhin mit Leidenschaft zu. Die junge Frau artikuliert nicht mehr alle Wörter.

JUNGE FRAU *(musikalische Spannung des Liedes)* C'est fou c'que j'peux t'aimer...
La la la la la... Mon amour, mon amour...

(Schweigen. Sehr überlegt) S i e liebe ich am meisten auf der Welt. *(Pause)*
Mehr als alles. *(Pause)* Mehr als alles, was ich gesehen habe. *(Pause)* Mehr als
alles, was ich gelesen habe. *(Pause)* Mehr als alles, was ich habe. *(Pause)*
Mehr als alles.

MADELEINE *(verwirrt, aber schlicht, läßt sie reden)* Mich.

JUNGE FRAU Ja.

Schweigen
Madeleine. Königlich. Wild. Sie versucht nicht zu verstehen. Sie wird von der jungen Frau angesehen wie wenn von uns.

MADELEINE Warum mir das heute sagen?

JUNGE FRAU *(Pause, bedacht)* Was ist heute?

MADELEINE *(sieht woanders hin, wie verstört)* Ich hatte mich zu der Bitte
entschlossen, daß Sie mich nicht mehr so oft besuchen... jedenfalls... etwas
weniger... *(Schweigen. Entschuldigendes Lächeln)* Ich möchte hier allein sein.
(Sie zeigt um sich.) Allein *(Mit plötzlicher Heftigkeit schreiend)* Daß niemand
mehr kommt.

JUNGE FRAU (*sanft*) Ja.

MADELEINE (*vollständiger Meinungsumschwung, klagend, liebevoll*) Aber du... was wird aus dir ohne mich?... (*Schweigen. Sie schließt die Augen, spricht zu einer anderen.*) Mein Kind... mein Kind... mein Schönes... das nicht leben wollte... das nicht wollte... nein... das gar nichts wollte... nichts...

*Die junge Frau, ist anzunehmen, will das nicht gehört haben. Madeleine hat gesprochen, wie wenn sie weit weg wäre.
Schweigen*

JUNGE FRAU (*singt als Antwort*)
C'est fou c'que j'peux t'aimer
C'que j'peux t'aimer des fois
Des fois j'voudrais crier...

MADELEINE (*in der Vergangenheit*) Ja.

Schweigen

JUNGE FRAU Ich wollte Ihnen sagen, ich habe eine Photographie aus jenen Jahren, den Jahren dieses Liedes, gesehen. Alle stehen vor der Bootsausfahrt. (*Pause*) Darunter ein sehr junges Mädchen.

MADELEINE (*Pause*) Junge Mädchen gibt es auf allen Urlaubsphotos.

JUNGE FRAU (*Pause*) Rechts von ihr ein Mann, er ist groß, auch sehr jung, er hält ihre Hand. (*Schweigen*) Und dann, später, die Photographie einer Frau. Sie hält die Hand vors Gesicht. Sie weint. (*Pause*) Eine Theaterszene.

MADELEINE Das bin ich. Im Theater, das bin ich.

*Schweigen
Die junge Frau sieht Madeleine an.*

JUNGE FRAU (*heftig*) Manchmal erkenne ich Ihre Stimme nicht wieder.

MADELEINE Das kommt vor, das kommt vor, ich höre das.

JUNGE FRAU (*sanft*) Sie verstehen nur noch sehr wenig von dem, was man Ihnen sagt.

MADELEINE Ja, sehr wenig von dem, was man mir sagt. (*Pause*) Manchmal nichts.

JUNGE FRAU (*langsam*) Manchmal alles.

MADELEINE Manchmal alles.

Schweigen

JUNGE FRAU (*sanft*) Und eines Tages, oder eines Abends, werde ich Sie für immer verlassen. (*Sie zeigt zur Tür.*) Ich werde die Tür schließen, dort (*Geste*), und es ist vorbei. Ich werde Ihnen die Hände küssen. Ich werde die Tür schließen. Es ist vorbei.

MADELEINE (*rituell*) Jemand wird jeden Abend nachsehen kommen. Und die Lampen anzünden?

JUNGE FRAU Ja. (*Pause*) Und eines Tages wird es kein Licht mehr geben. Es wird nicht mehr nötig sein, daß es Licht gibt.

Schweigen

MADELEINE Ja, das stimmt. Man wird horchen. Die Atmung setzt aus?

JUNGE FRAU Ja.

Schweigen. Madeleine sieht die junge Frau an.

MADELEINE Und du, wo wirst du sein?

JUNGE FRAU Fort. Woanders. Für immer woanders. Für immer ohne Sie.

MADELEINE Ohne mich, ohne wen?

JUNGE FRAU Sie. Ohne Sie.

Sie trinken Tee.

MADELEINE (*Pause*) Der Tod wird von außerhalb zu mir kommen.

JUNGE FRAU Von sehr weit her. (*Pause*) Sie werden nicht wissen, wann.

MADELEINE Nein, ich werde es nicht wissen.

JUNGE FRAU Er ist aufgebrochen von Anbeginn der Welt, für Sie allein vorgesehen.

MADELEINE Ja. Vorherbestimmt seit der Geburt. Welche Ehre, schon vor der Geburt.

JUNGE FRAU Ja.

MADELEINE (*zeigt auf die Bühne*) Um hier anzukommen. (*Schweigen*) Woher weißt du solche Dinge?

JUNGE FRAU Ich sehe sie.

Schweigen
Forschender Blick der jungen Frau auf Madeleine
Sie trinken.

JUNGE FRAU Sie denken die ganze Zeit an Einunddasselbe, die ganze Zeit.

MADELEINE (*selbstverständlich*) Ja.

JUNGE FRAU (*heftig*) An was? Können Sie es nicht einmal sagen?

MADELEINE (*ebenso heftig*) Also wirklich, sieh doch selbst zu, wenn du wissen willst, was einer denkt.

JUNGE FRAU Sie denken an Savannah.

MADELEINE Ja. Ich glaube, ja.

Schweigen
Sanftmut kehrt wieder ein.

JUNGE FRAU Savannah ist mit Lichtgeschwindigkeit da. Sie verschwindet mit Lichtgeschwindigkeit. Für die Wörter zu schnell.

MADELEINE Ja, zu schnell.

JUNGE FRAU Und egal, in welchem Augenblick. Unmöglich, ihn vorherzusehen.

MADELEINE Unmöglich, sonst könnte man das Glück vorhersehen.

Schweigen
Die junge Frau geht auf Madeleine zu und zeigt ihr Kleid.

JUNGE FRAU Sehen Sie... das ist das Kostüm, das Sie getragen haben, wissen Sie, in dem Film, Die Reise nach Siam.

MADELEINE Ach ja... ja... es steht Ihnen gut... sehr gut...

Die junge Frau zieht Madeleine an eine Stelle, die wie von Licht aus einem unsichtbaren Spiegel hell erleuchtet ist.
Sie betrachten beide das „Spiegelbild“ Madeleines.

JUNGE FRAU Gucken Sie sich an...

Schweigen

MADELEINE (*sehr einfach*) Ich finde, daß ich schön bin.

JUNGE FRAU Ich finde auch... daß Sie schön sind.

Schweigen

MADELEINE Rot steht mir sehr gut... immer... und dieses Kleid auch...

Madeleine besieht sich ihr Kleid, dreht sich vor dem Spiegel.

JUNGE FRAU Wo kommt es her?

MADELEINE (*Geste*) Aus den Schränken dahinten. Ich habe es heute morgen herausgeholt.

JUNGE FRAU Sie haben viele Stücke darin gespielt...

MADELEINE O ja... sehr schöne Stücke... Tragödien... Komödien... alles.

JUNGE FRAU Ach ja... das ist wahr. (*Pause*) Sagen Sie, Sie waren Schauspielerin?...

MADELEINE (*wie wenn sie es gerade selbst entdeckte*) Ja... ja... Ich war Schauspielerin. Das war ich. Schauspielerin.

JUNGE FRAU Schauspielerin...

MADELEINE Theaterschauspielerin war ich.

JUNGE FRAU (*Pause*) Sonst, nichts.

MADELEINE (*Pause*) Nichts.

Die junge Frau geht um Madeleine herum.

JUNGE FRAU Erzählen Sie mir noch mal die Geschichte.

MADELEINE Jeden Tag willst du die Geschichte.

JUNGE FRAU Ja.

MADELEINE Dabei irre ich mich doch immerzu... in den Daten... den Leuten... den Orten...

Plötzliches Lachen der beiden Frauen.

JUNGE FRAU Ja.

MADELEINE Und was willst du?

JUNGE FRAU Ja.

Lachen, das seltsam verklingt